

Allerdings ist dazu auch nötig, daß der Landesherr auch wirklich etwas in seinem Lande zu sagen hat. Es gibt auch Länder, in denen der Landesherr, oder der Souverän, wie man ihn mit einem Fremdwort nennt, herzlich wenig zu befehlen hat, in denen die Untertanen wohl „Majestät“ zu ihm sagen und den Hut vor ihm ziehen, aber im Übrigen ganz und gar tun, was sie wollen. Auch bei uns hat es Leute gegeben, die es gern ebenso eingerichtet hätten; denen aber hat Kaiser Wilhelm I. ordentlich das Spiel verdorben, und der ihm am meisten dabei half, das war Fürst Bismarck.

---

### Was Abgeordnete sind.

Außer den Ministern haben sich die Landesherrn auch noch andere Ratgeber nehmen müssen. Denn es gibt jetzt viel mehr Menschen als in früheren Jahrhunderten und wenigstens in Deutschland viel weniger Landesherrn. Darum wird das Regieren immer schwieriger. Auch verlangen die Menschen jetzt viel mehr, als sie früher verlangt haben; sie denken, weil jetzt so viel neu erfunden ist und so vieles besser geht, darum müßte eigentlich alles besser gehn; und wenn es ihnen heute so gut geht, wie sie es gestern gewünscht haben, dann sind sie nicht etwa zufrieden, sondern wünschen es sich noch besser. Und das machen die Kinder, die noch in die Schule gehn, schon gerade so, wie die großen Menschen. Die großen Menschen aber, die gewöhnt sind, daß die Regierung, also der Landesherr mit seinen Ministern, für viele Dinge sorgt, die glauben schließlich, daß die Regierung für alles sorgen müsse und alles so machen könne, wie alle Leute es wünschen; sie denken gar nicht daran, daß das gar nicht möglich ist wegen des Wider-